

Wilderswil

Best Practice Beispiel – Thema Vision







Teilumfahrung Wilderswil kommt in die entscheidende Phase

Wird nun bald eine Lösung gefunden?

Die ältesten Wünsche für eine Teilumfahrung von Wilderswil reichen in das Jahr 1955 zurück. Seither können sich die Gemeinden Wilderswil und Gsteigwiler nicht einigen, auf welcher Seite der Lüttchine die Verbindung durchgehen sollte. Die rechtsseitige Strassenführung entspräche dem Wunsch der Mehrheit. Diese Variante kostet aber zwei Millionen Franken mehr und führt über das Land der Gemeinde Gsteigwiler. Dorta Bewohner wollen die Strasse aber nicht. Kantons- und Kreisoberingenieur Gottfried Bachmann und Rudolf Danz versuchten dieser Tage, die unterschiedlichen Auffassungen zu ändern.

Niemand bestreitet, dass sich Wilderswil wegen des grossen Durchgangsverkehrs und der prekären Strassenverhältnisse in einer verwickelten Lage befindet. Warum? Einerseits ist eine Um-

Nelly Kolb

fahrung unumgänglich. Andererseits soll Hotelaria und Gewerbe nicht der «Hahn abgedreht» werden. Dennoch: Es muss bald etwas gehen, aber was und wo genau?

Wünsche erfüllt

Schon 1955 stellte das Strassenverkehrsamt fest, dass die Werrankurve in Wilderswil Bussen und unglücklich sei und unbedingt entschärft werden müsse. 1964 reichte der Grindelwolder Grossrat Victor Boss die erste Motion ein, die eine Umfahrung von Wilderswil forderte. Seine modernere Vorläufer, die eine Strasse mit Brücke nach Gsteigwiler und den Ausbau des Weges nach Saxaten forderten, sind ganz oder teilweise erfüllt. «Die Führung einer Umfahrungsstrasse ist in jedem Falle schwierig, denn das Dorf erstreckt sich über die ganze Talsohle. Also wird bei jeder Variante jemand negativ berührt», betonte Victor Boss an einem Orientierung- und Diskussionsabend mit 200 Teilnehmern in der Wilderswiler Turnhalle.

Mit Brücke

«Wir hatten den klaren Auftrag, einen vernünftigen Vorschlag für eine Umfahrung auszuarbeiten, der die öffentlichen Interessen mehr und in einer Beziehung zu der Führung der Autobahn bei Interlaken steht», erläuterte Kantonsoberingenieur Gottfried Bachmann. Man wollte möglichst wenig Parzellen streifen und eine «unauffällige, kostengünstige Linienerführung» finden. Nach Ansicht von Fachleuten führte sie links der Lüttchine über gutes und bewirtschaftetes Kulturland. Dieser Variante misslienen zwei Liegenschaften gesperrt werden. Sie würde bloss eine einmalige Überquerung der Lüttchine mit einer Brücke von 118 Metern bedingen. In seiner Konsultativabstimmung vor genau drei Jahren beschlossen die Bewohner von Wilderswil, sich für eine Umfah-



Auf welcher Seite der Lüttchine wird die Teilumfahrung von Wilderswil durchgeführt?

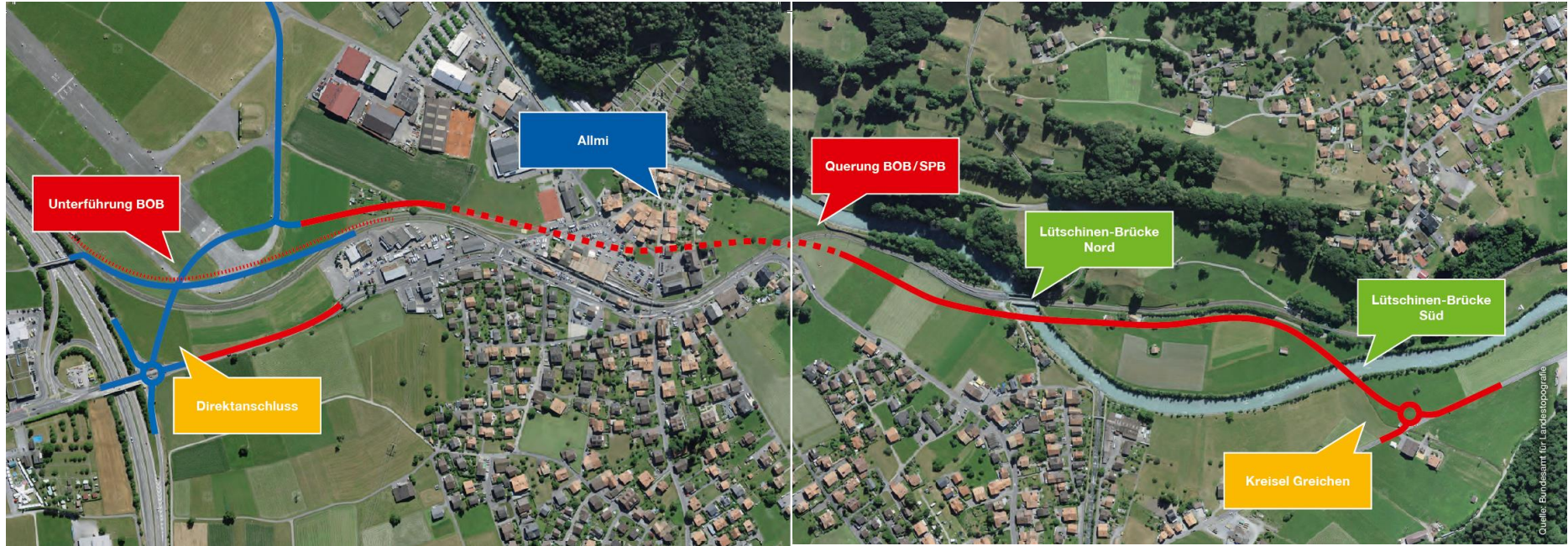


Die Werrankurve soll entschärft werden.

(Bilder: Rommager)

ring einzusetzen, die sich allerdings auf der rechten Flussseite befinden müsste. Das rief die Gsteigwiler auf den Plan. Sie wollten nicht, dass diese Strasse über ihr Hoheitsgebiet führt, obwohl das Land dort mehrheitlich nicht als sehr gut bezeichnet wird, nicht im Weingebiet liegt, und keine Liegenschaften abgerissen (lediglich zwei Schöber versetzt) werden müssen. Die Gsteigwiler stellten fest — nach Unterwüt von den Fachleuten —, dass die

Variante zwei Millionen mehr kosten würde, weil zwei Brücken in einer Gesamtlänge von über 300 m Länge notwendig wären. Die recht ruhige und ausschlägliche, aber doch stark von einzelnen Privatinteressen geführte Diskussion zeigte, wie festgefahren die Situation ist. Gottfried Bachmann meinte, bevor sich die zwei Gemeinden nicht einig finden, könne nichts getan werden, ausser dass ein Lösungsverfahren eingeleitet würde. Gemeindevorstand Felix Fex aus Gsteig: «Er liess immerhin durchblicken, dass er persönlich der Variante zwei zustimmen könnte.



Jahrhundertprojekt:

Direktanschluss Gewerbezone Flugplatz, Dorfumfahrung
und Hochwasserschutz Lütschine



Wilderswil wohin?

Das Dorf Wilderswil steht als dynamische Gemeinde in einem steten Wandel. In den nächsten 10 Jahren stehen Veränderungen an, die unsere Aufmerksamkeit erfordern:

- Wie sieht das Dorf nach dem Wegfall des Durchgangsverkehrs aus?
- Was muss man schon heute in die Wege leiten, um von den Chancen der Umfahrung zu profitieren?
- Was geschieht mit den historischen Ortsteilen und den Leerständen in den Erdgeschossen?

Der Gemeinderat hat sich entschlossen, durch den Verband «Espace Suisse» eine Aussensicht zu diesen Fragen einzuholen. Zusammen mit der Bevölkerung möchte er unter dem Stichwort «Dorfgespräch» zu einem Austausch über mögliche Entwicklungen und Projekte in Wilderswil einladen.

Samstag, 20. Oktober 2018

0930 bis 1230

in der Mehrzweckhalle Wilderswil

Nach der Veranstaltung gibt es einen Imbiss für alle. Eine Anmeldung ist per Post oder Email gewünscht bis am 12. Oktober 2018. Siehe auch www.wilderswil.ch. Während der Veranstaltung wird ein Kinder-Hütendienst angeboten. Bitte bei der Anmeldung vermerken (Namen, Alter Kinder).



Die vier Gesprächsthemen und Entwicklungsideen

Bahnhof/Allmi/Parkplatz:

Unterirdisches Parkhaus, Begegnungszone mit Bänken, Grünflächen und Spielplätzen. Offene Bahnhofgestaltung mit Tradition, «Romantischer Bahnhof».

Hauptstrasse/Kreuzimaadweg:

Einkaufs- und Wohnerlebnis.

Bärenplatz/Lehgasse:

Keine Änderungen am Bärenplatz, Lehgasse nutzen als Wohnstrasse mit Anbindung zum öffentlichen Verkehr, freundliche Gestaltung der Lehgasse, ungenutzte Ladenlokale im Erdgeschoss zum Beispiel umnutzen als Garagen, Leben im Aussenraum.

Allgemeine Dorfentwicklung:

Element Wasser in den Fokus rücken, auch bei den Begegnungszonen sowie attraktive Wohnquartiere mit bezahlbaren Mieten für Jung und Alt schaffen.